

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 19

Illustration: [s.n.]
Autor: Urs [Ursinus, Lothar]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Daniel Lauterburg

Guantanamera – das Geheimnis der Campesinos

Sie stehen – grundsätzlich zu fünft – in Einkaufspassagen und Bahnofsunterführungen, tragen erdfarbene Ponchos und spielen immer das gleiche Lied. Doch wer versuchte, hinter das Geheimnis der Campesinos zu kommen, stiess bislang auf taube Ohren.

«Guantanamera, guajira Guantanamera
Yo soy un hombre sincero
De donde crece la palma
Y antes de morir me quiero
Echar mis versos del alma.»

In der Bahnofsunterführung stehen fünf Strassenmusiker aus Peru und spielen das bekannte südamerikanische Volkslied immer wieder: «Guantanamera ...» Die Campesinos tragen erdfarbene Ponchos auf den Schultern und einen wehmütigen Ausdruck im Gesicht. Der Jüngste der Gruppe bläst die Zampona, eine Art Panflöte aus Schilfrohren. Der Älteste schlägt eine mit Schaffellen bespannte Bombo-Trommel und hat Gesichtsfalten, so tief wie die Täler der Anden.

«Guantanamera, guajira Guantanamera
Mi verso es de un verde claro
Y do un carmin encendido
Mi verso es un ciervo herido
Que busca en el monte amparo.»

Mitten in der Einkaufspassage stehen fünf andere Strassenmusiker aus Peru und spielen «Guantanamera». Den Campesinos ist es viel zu warm in ihren dicken Ponchos, was aber den wehmütigen Gesichtsausdruck nicht ganz erklärt. Der Jüngste bläst die Zampona, der Älteste schlägt rhythmisch das Schaffell seiner Bombo-Trommel und hat Gesichtsfalten, so tief wie die Täler der Anden.

«Guantanamera, guajira Guantanamera
Con los pobres de la tierra

Quiero yo mi suerte echar
El arroyo de la sierra
Me complace mas que el mar.»

Auch neben dem Strassencafé stehen – Sie ahnen es schon – fünf Strassenmusiker aus Peru und spielen «Guantanamera». Die Campesinos tragen die gleichen Ponchos wie alle anderen auch und kultivieren ihren wehmütigen Ausdruck im Gesicht mit Stil. Der Jüngste spielt auf der Zampona, der Älteste trommelt auf der Bombo den Rhythmus und hat – jetzt sollten Sie es aber wirklich schon wissen – Gesichtsfalten, so tief wie die Täler der Anden.

«Guantanamera, guajira Guantanamera ...»

Woher kommen alle diese Folkloregruppen aus Peru plötzlich? Wieso spielen sie immer das gleiche Lied und haben immer den genau gleichen wehmütigen Gesichtsausdruck? Und wieso hat immer der Bombo-Trommler Gesichtsfalten, so tief wie ... na ja, Sie wissen schon.

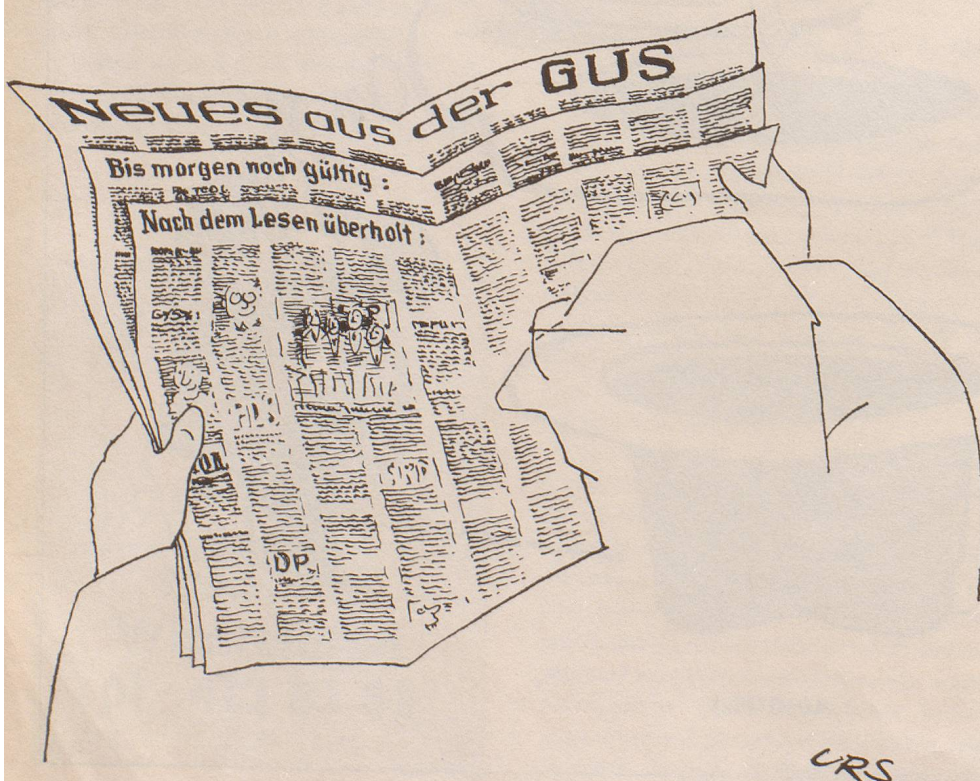
Das bestgehütete Geheimnis

Ich will es endlich wissen und lade deshalb einen Campesino in mein Stammlokal ein. Wir trinken ein Glas Wein nach dem anderen, doch Luis Gonzales Posada bleibt standhaft und fordert mich physisch und psychisch aufs äusserste: Er singt pausenlos «Guantanamera» und trinkt dazu schweren spanischen Rotwein. Kommt der wehmütige Gesichtsausdruck vielleicht daher, dass die Campesinos übermässig schweren Rotwein trinken und deshalb ad infinitum einen Kater haben? Luis Gonzales Posada schüttelt den Kopf und singt weiter: «Guantanamera, guajira Guantanamera ...»

Nach der vierten Flasche Wein hört der Peruaner endlich auf zu singen. Manchmal braucht es eben ein bisschen mehr, um ein Geheimnis zu ergründen ...

«Hombre», erklärt Luis Gonzales Posada, «es ist ein Staatsgeheimnis. Wenn ich es dir erzähle, musst du schweigen wie ein Grab. Deves tener segredo total, hombre!»

Dann lüftet der verängstigte Campesino das bestgehütete Geheimnis zwischen Lima und Iquitos: «Bis 1987 hatte unsere Regie-



LOTHAR URSINUS